

GERMAN READING EXAMINATION – 16 April 2020

Translate **both** passages (including the titles) into good English. Do not provide alternative translations of any words or phrases. Dictionaries **MAY** be used. **NO PENCILS ALLOWED.**

ALLOTTED TIME: 2 1/2 hours

1. Fernhandel

Im Fernhandel gab es seit den 1290er Jahren große Probleme aufgrund anhaltender Kriege, politischer Instabilität und Piraterie im Mittelmeer. Die Eroberungen der Mameluken und die Zerstörung des Kreuzfahrerstaats in Palästina 1292, der genuesisch-venezianische Seekrieg 1291–1299 um die Kontrolle der Schwarzmeerroute, das Vorrücken der Türken gegen Byzanz seit 1303, Kriegswirren in den mongolischen Khanaten vom Schwarzen Meer bis nach Persien verdoppelten in der Zeit von 1290 bis in die 1360er Jahre die Transaktionskosten. Desaströs für den Tuchhandel insgesamt wirkte sich der Hundertjährige Krieg aus. Im Rückgang der Zollabgaben seit dem Beginn des 14. Jahrhunderts in führenden Seestädten wie Genua, Barcelona oder Marseille spiegelt sich die eingetretene Handelskontraktion. Allerdings hat der Landtransport im europäischen Handel immer eine bedeutende Rolle gespielt. Dabei war das Maultier, das immerhin mit Waren bis zu einem Gewicht von 175 kg beladen werden konnte, das wichtigste Transportmittel. Zwischen Genua und Mailand waren noch im 15. Jahrhundert in jeder Richtung jährlich etwa 60–70 000 Maultiere unterwegs.

- Hans-Jörg Gilomen, *Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters*, 107.

2. Die Stellung der Frau in der höfischen Gesellschaft

Die historischen Quellen geben keine Auskunft darüber, welche Rolle die Frauen am Hof gespielt haben. Was die Dichter darüber berichten, kann nicht als getreue Beschreibung der Wirklichkeit genommen werden; sie geben ein ins Ideale verzerrtes Bild. In der Realität unterlag der Handlungsspielraum der Frauen vielfachen Beschränkungen. Auf Grund ihrer begrenzten Rechtsfähigkeit war es ihnen verwehrt, ihre Rechtsansprüche selber vor Gericht zu vertreten; sie wurden besonders im Familien- und Erbrecht gegenüber den männlichen Verwandten benachteiligt; fast überall wurde ihnen die Lehnsfähigkeit abgesprochen; über den Besitz der verheirateten Frauen verfügten die Ehemänner. Die adligen Töchter wurden in der Regel von ihren Vätern verheiratet; wenn sie unverheiratet blieben, war ihnen der Weg in ein geistliches Stift vorgezeichnet. Entscheidend für das Ansehen einer Frau war ihr guter Ruf, der in erster Linie an ihrem Verhalten gegenüber den Männern gemessen wurde. Die Tugenden, die eine Frau auszeichnen sollten, waren Frömmigkeit, Demut, Güte, Uneigennützigkeit, Leidenschaft und Gehorsam gegenüber dem Ehemann.

- Joachim Bumke, *Geschichte der deutschen Literatur im hohen Mittelalter*, 33.